



Tischvorlage Nr. 2017/263

30.11.2017

Federführend: Stadtplanungsamt

Beteiligt: Amt für
Öffentlichkeitsarbeit
und
Bürgerengagement
WTG

Tagesordnungspunkt:

**Bewerbung zur Landesgartenschau / Gartenschau
im Zeitraum von 2026 - 2030**

Beratungsfolge:

Gemeinderat	12.12.2017	Entscheidung	öffentlich
-------------	------------	--------------	------------

Stand der bisherigen Beratung:

22.11.2017	nö	GR	Vorstellung erster Entwürfe durch die Landschaftsarchitekten
28.11.2017	ö	GR	Vorstellung des Konzeptes

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat beschließt, sich für eine Landesgartenschau im Zeitraum 2026 - 2030 zu bewerben.

Anlagen:

-

gez. Stephan Neher
Oberbürgermeister

gez. Thomas Weigel
Erster Bürgermeister

gez. Angelika Garthe
Amtsleiterin

Finanzielle Auswirkungen:

HHJ	Kostenstelle / PSP-Element	Sachkonto	Planansatz
			EUR
			EUR
			EUR
Summe			EUR

Inanspruchnahme einer Verpflichtungs-ermächtigung		Bereits verfügt über	EUR
ja nein		Somit noch verfügbar	EUR
- in Höhe von	EUR	Antragssumme lt. Vorlage	EUR
- Ansatz VE im HHPI.	EUR	Danach noch verfügbar	EUR
- üpl. / apl.	EUR	Diese Restmittel werden noch benötigt ja nein	
		Die Bewilligung einer üpl. /apl. Aufwendungen / Auszahlungen ist notwendig in Höhe von	EUR
		Deckungsnachweis:	

Jährliche Folgekosten / - kosten nach der Realisierung:

- derzeit nicht abschätzbar -

Sichtvermerk, gegebenenfalls Stellungnahme der Stadtkämmerei:

Vorlage relevant für:

Jugendvertretung

Integrationsbeirat

Behindertenbeirat

Begründung

In der Gemeinderatssitzung am 28.11.2017 wurde der Gemeinderat in öffentlicher Sitzung über den Gedanken der Stadt informiert, sich für eine Gartenschau / Landesgartenschau im Zeitraum 2026 -2030 zu bewerben.

Die Bewerbung 1991 für das Jahr 1995 hatte das Thema des „Grünen Rings“ in Rottenburg. Grundlage war eine Diplomarbeit der FH Nürtingen, Fachbereich Landespflege, die in erster Linie alle vorhandenen Grünstrukturen im Stadtgebiet erhoben hatte und für eine Gartenschau dann als Grünen Ring um Rottenburg gelegt hat.

1996 hatte man sich dann erneut für die Jahre 2001 - 2008 beworben. Hauptthema war „Die Stadt am Fluss“. Insbesondere wollte man eine durchgängige Promenade am Neckar erreichen. Die Konzeption war sehr wegelastig und erstreckte sich von Bad Niedernau bis Kiebingen.

Nach dieser erneuten erfolglosen Bewerbung erfolgte 2002 die letzte Bewerbung für die Durchführungsjahre 2009 - 2012. Das Motto war „Neckarplatz - Grün am blauen Band“ und erstreckte sich ebenfalls am Neckar vom Freibad bis zum Schänzle. Diese Bewerbung war unter anderem deshalb nicht erfolgreich, weil die Flächen zu klein waren, nicht in städtischer Hand und größtenteils auch keinen Missstand aufweisen.

In den vergangenen Jahren war es Ziel der Stadtentwicklung, das südliche Neckarufer und die daran südlich angrenzenden Flächen um die Tankstelle aufzuwerten. Durch einen städtebaulichen Wettbewerb im Rahmen des Sanierungsprogrammes für das Bahnhofsumfeld wurden vielfältige Entwürfe geliefert, die unter anderem nicht nur die Aufwertung des kompletten Bahnhofsareals zum Ziel hatten, sondern auch die Verbindung in die südlich der Bahngleise liegenden Wohngebiete. Die Möglichkeit der Landesgartenschau greift nun all diese Herausforderungen auf und vereint sie in einem Konzept. Durch die Neckartalterrassen wird das bisher als privates Grünland genutzte Areal aufgewertet und steht weiteren Bevölkerungsgruppen zur Verfügung. Vorhandene Strukturen können zum Teil aufgegriffen werden und für die Ausstellungen der Landesgartenschau genutzt werden. Die Ergebnisse des Wettbewerbes für das Bahnhofareal können umgesetzt werden, so dass der Bahnhof als Eingangstor zur Innenstadt in einem neuen Glanz erleuchtet. Die neue Landschaftsbrücke, die eine Verbindung von dem Neckaruferpark in die Neckartalterrassen bedeutet, ermöglicht es, die Altstadt direkt mit den südlichen Wohngebieten zu verknüpfen, - und dies nicht nur wegen der Durchführung der Landesgartenschau.

Seit Jahrzehnten ist es Wunsch der Stadt, die Altstadt mit den südlichen Baugebieten zu verbinden. Seit über 170 Jahren trennt die Bahnlinie diese beiden Bereiche, die zukünftig nicht nur über den Bahnübergang, sondern auch durch eine schön geformte und einladende Fußgängerbrücke verbunden werden können.

Im Bereich der Neckartalterrassen, die heute nur einigen wenigen Privateigentümern zur Verfügung stehen, erstreckt sich ein wunderschöner Blick gen Norden über die Rottenburger Stadtlandschaft. Auch dies soll zukünftig allen Bewohnern gegeben werden. Teile der Neckartalterrassen sollen auch nach der Gartenschau grün, ansprechend und attraktiv gestaltet sein, so dass man von der Altstadt schnell und bequem zusammenhängende Grünflächen erreichen kann. Wie im Flächennutzungsplan der Stadt Rottenburg festgesetzt, sollen Teile der Neckartalterrassen zukünftig als Wohn- und Mischgebiet überplant werden. Die vorhandenen Grünstrukturen können nach der Gartenschau in die Neukonzeption der Bebauung integriert werden. Angedacht ist hierfür die Ausschreibung eines städtebaulichen Wettbewerbes.

Das Landesprogramm „Natur in Stadt und Land“ wird vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz finanziell gefördert. Landesgartenschauen werden mit einem Zuschuss von 50 % der Investitionskosten, maximal 5 Mio. € gefördert. Gartenschauen werden ebenfalls mit 50 % der Investitionskosten, aber maximal mit 2 Mio. € gefördert.

Da die Konzeption für eine Gartenschau in Rottenburg auch Themenfelder der Stadtsanierung und Verkehrsinfrastruktur beinhaltet, ist mit einem größeren Gesamtinvestitionsvolumen zu rechnen. Unterschiedliche Förderprogramme sind kombinierbar.

Gartenschauen erfahren in Baden-Württemberg eine hohe Beliebtheit. Es ist davon auszugehen, dass sich zahlreiche Städte für den ausgeschriebenen Zeitraum bewerben werden.

Zusammen mit dem Büro Bresch, Henning, Mühlingshaus Planungsgesellschaft mbH hat sich eine Projektgruppe bereits intensiv Gedanken über die Bewerbung gemacht.

Die Projektgruppe besteht aus Vertretern

- der Stadtverwaltung (Verwaltungsspitze, Stadtplanungsamt, Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung, Kulturamt, Umweltbeauftragte)
- Betriebsleiterin Frau Gsell Eigenbetrieb Wirtschaft, Tourismus Gastronomie Rottenburg
- Frau Petra Martin-Jacob Hochschule für Forstwirtschaft
- Herr Alexander Köberle Abteilung Forst beim Landkreis Tübingen
- Frau Stefanie Wahle-Hohloch Bischöfliches Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Herr Gerold Maier Obst- und Gartenbauvereine
- Frau Dr. Monika Laufenberg Neckarlandschaftsführerin
- Herr Thomas Di Paolo Büro für Illustration & Grafik
- Herr Stefan Scheytt Textbearbeiter

Entscheidend ist ein Konzept, das es schafft, sowohl einen räumlichen als auch thematischen Zusammenhang zwischen den einzelnen Teilen einer Gartenschau entstehen zu lassen.

Vom Weggental bis zum Schadenweiler Hof bietet Rottenburg heute bereits sehr vielfältige und attraktive Stadt- und Kulturlandschaftsräume. Über Millionen von Jahren entstandene Landschaftsstrukturen, Jahrhunderte alte Traditionen haben die heutigen Kulturlandschaften Rottenburg geformt. Sie sind mehr als ein Landschaftsmuseum, bieten vielmehr die Möglichkeit, für die Menschen unserer modernen Gesellschaft Orte der Erholung und Besinnung (neu) zu entdecken.

Die geplante Gartenschau greift diese Themen auf und versucht Brücken zu bauen - im wörtlichen und übertragenen Sinne. Rottenburg punktet dabei mit dem Vorhandenen und schafft darüber hinaus dauerhafte Werte in Form von neuen Stadträumen, Angeboten in der Kulturlandschaft und Verbindungen. So stellt das Weggental mit seiner Wallfahrtskirche als Rahmenprojekt einen Ruhepol zum bewegten Neckar mit umgestaltetem Neckaruferpark als Kernbereich der Gartenschau dar. Die heute noch im Dornröschenschlaf liegenden Neckartalterrassen bilden einen weiteren Kernbereich, in dem neue qualitätsvolle und attraktive Stadt- und Freiräume für Rottenburg entstehen werden.

Ein Pendant zum Weggental stellt der Aktiv-Bereich des LandschaftsErlebnisParks Schadenweiler

um die Forsthochschule dar. Bereits in der Planung befindliche Projekte wie das Bahnhofsumfeld, der Stadtgraben und das Schänzle werden in das Gesamtprojekt integriert.

Um den interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Ideen für ein Gartenschaukonzept zu erläutern, wurde ein geführter Spaziergang mit der Projektgruppe der Verwaltung am **Freitag, 1. Dezember 2017**, durchgeführt. Hierbei wurde den Interessierten nach einem kurzen Vortrag die Rottenburger Konzeption für die Bewerbung direkt im Schänzle, an den Neckartalterrassen und am Schadenweiler vorgestellt. Am Donnerstag, **7. Dezember 2017**, fand in der Zehntscheuer zusätzlich eine Bürgerinfoveranstaltung statt. Hier wurde das Konzept für eine mögliche Gartenschau in Rottenburg anschaulich präsentiert und ausführlich erläutert. Aus der Bevölkerung kamen viele Anregungen.

Nachdem die vorgestellte Rottenburger Konzeption ausreichend Potenzial und genügend Fläche aufweist, um sich für die Landesgartenschau zu bewerben, schlagen wir eine Bewerbung für eine Landesgartenschau vor. Das Durchführungsjahr muss nicht festgelegt werden. Hier ist die Stadt flexibel, wobei eine Durchführung im Jahr 2028 wünschenswert wäre, da gleichzeitig das 200jährige Diözesan Jubiläum gefeiert wird und viele Synergien genutzt werden könnten.

Die Planungen für die Umsetzung sollten spätestens 6 Jahre vorher stattfinden. In der Regel wird die endgültige Konzeption bei einer erfolgreichen Bewerbung über ein sich anschließendes Wettbewerbsverfahren gewonnen. Die zur Umsetzung der Konzeption erforderlichen Maßnahmen werden dann für die Jahre aufgeteilt und schrittweise realisiert.

Selbst wenn eine Bewerbung auch in diesem Jahr nicht erfolgreich sein sollte, hat die Stadt mit der vorliegenden Konzeption eine wunderbare langfristige Grundlage zur Stadtentwicklung. Viele bereits heute schon vorhandene und projektierte Maßnahmen werden durch attraktive Projekte ergänzt, die im Sinne einer positiven Stadtentwicklung auf Dauer der Gesamtstadt dienen.

In der Sitzung werden die Bewerbungsunterlagen durch das beauftragte Büro vorgestellt.

Angelika Garthe